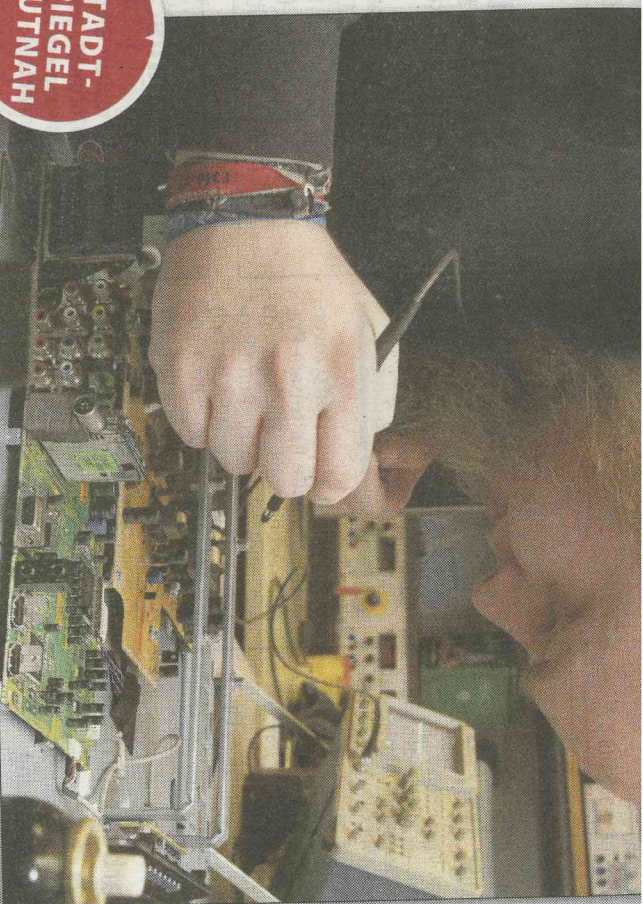


An dieser Stelle wird ein Zeichen gegen die „Wegwerf-Gesellschaft“ gesetzt. Das klingt vernünftig, aber auch spaßbefreit. Das stimmt nur in Teilen. Zwei Tonnen Schrott sind seit November 2013 vernieden worden, vielfache Freude wurde dabei geschenkt. Willkommen im ersten Bochumer „Repair Café“.

VON MARC KETTERLING

Den Spruch kennt man: „Reparatur lohnt nicht. Neu kaufen!“ Das defekte Gerät müsste eingeschickt werden, wenn es ohnehin nicht längst viel zu alt wäre. Die Reklamationsfrist ist abgelaufen, die Garantiezeit gerade herum. Was bleibt? Ab in den Müll! Den Vereinen „Das Labor“ und „Wohnzimmer Alsenstraße“ sowie der Kreisgruppe Bochum des „BUND“ geht diese Denke gegen den Strich. Sie organisierten Ende 2013 gemein-

STADT-
SPIEGEL
HAUTNAH



Die findigen Reparatueure des „Repair Cafés“ sind mit einer enorm hohen Erfolgsquote am Werk. 80 Prozent der Arbeiten führen zum gewünschten Erfolg. Foto: Andreas Molatta

aus, auf denen zu vermerken ist, womit man kommt und was zu tun ist. Versehen mit einer Startnummer („Wer zuerst kommt, mahlt zuerst“) kommen die Papiere an eine Wand. Die Wartezeit kann bei Kaffee und Co. in

und nimmt seinen Rekorder fröhlich mit nach Hause. Woher kommen im Zweifelsfall die Ersatzteile? Peter zu dieser Frage: „Wir haben hier vieles angesammelt, was aus Schlachtungen nicht mehr reparierbarer Geräte stammt. Ansonsten kennen wir auch Bezugsquellen für benötigte Teile. Dann kann der Besucher das besorgen, kommt beim nächsten Mal wieder und es wird ein-

gebaut.“ Annähernd 400 Reparaturen wurden bisher insgesamt durchgeführt, die Erfolgsquote liegt nach Angaben der Macher bei beeindruckenden 80 Prozent.

Aus Gästen wurden auch schon Mitarbeiter



Stefia (links) und Sophia bewirten die Besucher und sorgen für den reibungslosen Ablauf im „Wartebereich“. Mehr Bilder gibt es im Netz unter lokalcompass.de/545579 Foto: Andreas Molatta

einer Sitzgruppe verbracht werden.

Ersatzteile kommen aus Schlachtungen

sam das erste Bochumer „Repair Café“. Diese ehrenamtlichen Einrichtungen gibt es inzwischen weltweit. In Bochum wird weltweit im Alsenwohnzimmer (Alsenstraße 27) und im Labor (Alleestraße 50) weltweit. Samstags, sechsmal im Jahr. Unterhaltungsselektionik, Elektrogeräte, aber auch Spielzeug, Bekleidung oder kleinere Möbelstücke können mitgebracht werden. Faustformel: Es sollte für einen Menschen tragbar sein. Waschmaschinen und Schrankwände etwa fallen daher eher aus.

Seit Initiierung des Projekts nahm der Zulauf stetig zu. Um den in Bahnen zu lenken, wird zunächst sortiert. Es kann stets nur ein Gerät angemeldet werden. Sophia – es wird sich im Café allgemein geduzt – gibt Laufzettel an die Eintreffenden

Ingo Klappheck hat einen DVD-/Videorekorder unter Arm. Die Videokassette wird nicht mehr ausgewor-

fen, abspielen ließ sie sich auch nicht. Peter, einer der an diesem Tag ehrenamtlich tätigen Experten, nimmt sich der Sache an. Und das Gerät flugs auseinander. Ein Schalter im Innern ist als möglicher Übeltäter ausgemacht. Gezielt wird dieser nach Säuberung mit einem Kontaktspray eingesprüht. Strom drauf, Taste gedrückt, das Video läuft und die Kassette wird anschließend auch ausgeworfen. „Das ist ja super“, strahlt Klappheck nach nur wenigen Minuten Arbeit

Nicht immer geht es so fix wie im zuvor geschilderten Fall. Stefia, die sich in erster Linie um die Bewirtung der Gäste kümmert und als Ansprechpartnerin im „Wartebereich“ zur Verfügung steht, erinnert sich: „Es haben sich auch schon einmal drei Reparatureure ungefähr drei Stunden mit einer Nähmaschine beschäftigt.“ Die

Reparaturexperten – hier sind Menschen im Alter zwischen 20 und 60 Jahren zu finden. Studenten der Elektrotechnik oder des Maschinenbaus, alte Praktiker und Schrauber – verstehen sich grundsätzlich als Helfer bei der Instandsetzung. Gemeinsam zu arbeiten ist das Motto. „Der harte

Kern unserer Reparatueure besteht aus zehn Personen. Es dürfen sich übrigens gern weitere Mithstreiter melden. Es sind in der Vergangenheit auch schon Gäste zu Mitarbeitern geworden“, erläutert Stefia.

Ehrenamtlich sind hier alle tätig, man will keine Konkur-

renz zu professionellen Reparatuer-Services sein. Lässig geht es zu, Gelassenheit sollte auch mitbringen, wer mit seinem defekten Sorgenkind aufläuft. Stefia: „Die Länge einer Reparatur lässt sich nur selten prognostizieren.

Keine Konkurrenz zum Prof-Service

Die Reparatueure helfen sich auch untereinander, kein Mensch weiß schließlich überall Bescheid. „Also kann es auch mal bis zu einem zweiten Kaffee dauern, dazu gibt's Kuchen. Gezahlt wird in die Kaffeekasse. Eine andere Kasse wird von den Gästen auf freiwilliger Basis nach erfolgreicher Reparatur bedient.“ Hineinwerfen, was demjenigen die Sache wert ist“, nennt Stefia hier das Motto.

Mit dem Kassettendeck einer Bekannten ist Norbert Fiedler erschienen. Die

HINTERGRUND: REPAIR CAFÉ

- Was macht man mit einem Stuhl, an dem ein Bein kaputt ist? Mit einem Toaster, der nicht mehr funktioniert? Mit einem Wollpullover mit Mottenlöchern? Wegwerfen? Denkst du, Komm ins Repair Café und repariere es einfach wieder!
- „Repair Cafés“ sind ehrenamtliche Treffen, bei denen die Teilnehmer alleine oder gemeinsam mit anderen ihre kaputten Dinge reparieren. An den Orten, an denen das Repair Café stattfindet, ist Werkzeug und Material für alle möglichen Reparaturen vorhanden. Zum Beispiel für Kleidung, Möbel, elektrische Geräte, Fahrräder, Spielzeug und vieles mehr. Vor Ort sind auch Reparatuerxperten zugegen. Das können Elektriker, Schneider, Tischler, Fahrradmechaniker oder Studenten relevanter Fachrichtungen sein.
- Es wird weltweit viel weggeworfen. Auch Gegenstände, an denen nicht viel kaputt ist und die nach einer einfachen Reparatur problemlos wieder verwendet werden könnten. Das

gleich antriebslos in ihrem Klappfach, die ältere Dame hatte vor allem den Wunsch geäußert, unbedingt das Band mit Liedern von Peter Alexander zu retten. Reparatuer Yago baut die Kiste auseinander und hat schnell rabenschwarz-klebige Hände. Zwei Antriebsriemen sind im wahrsten Sinne des Wortes „abgeschmiert“, sie haben sich in eine pampige Masse verwandelt. Yago und sein Gast müssen zunächst mit Brennspritus die daraus resultierenden Verunreinigungen entfernen und „saugen“ sich dabei entsprechend ein. „Hast du die Kiste mit den Antriebsriemen?“, erkundigt sich Yago bei einem seiner Mithstreiter und erhält die gesammelten Eroberungen aus vergelblichen Reparatuerversuchen. „Jetzt brauchen wir ein bisschen Glück“, murmelt er während des Durchstößens der Gummis. Fortuna ist gnädig, passende Riemen finden sich tatsächlich. Ergebnis: Nicht nur Peter Alexander, sondern auch das Kassettendeck ist gerettet. Und Freude wurde damit wieder einmal geschenkt.

„Richtet weitere Repair Cafés ein!“

Sechsmal jährlich öffnen „Das Labor“, „Wohnzimmer Alsenstraße“ und die Kreisgruppe Bochum des „BUND“ die Porten des Cafés. Viel zu selten, gemessen an der Nachfrage. „Wir können technikbegeisterte und technisch begabte Menschen nur ermuntern, ebenfalls. Repair Cafés einzurichten. Infos gibt es über uns“, spottet Stefia Gleichsinnige an.

Reparieren ist bei vielen Menschen jedoch aus der Mode gekommen. Sie wissen einfach nicht mehr, wie man Dinge repariert. Das Wissen, wie man Dinge repariert, ver-schwindet schnell. Das Wissen und Können von Menschen, die reparieren können, wird nicht oder nur sehr selten genutzt. Im „Repair Café“ findet ein wertvoller praktischer Wissensaustausch statt. Gegenstände sind auf diese Weise länger brauchbar und werden nicht weggeworfen. Die Grundstoff- und Energiemenge, die für die Herstellung neuer Produkte erforderlich ist, wird somit gespart. Das gilt auch für die CO₂-Emissionen. Denn bei der Herstellung neuer Produkte und beim Recycling von Gebrauchsgegenständen wird CO₂ freigesetzt. Das nächste Bochumer „Repair Café“ findet am Samstag 30. Mai, im Alsenwohnzimmer (Alsenstraße 27) zwischen 12 und 18 Uhr statt. Reparaturbeginn ist bis 17 Uhr. Weitere Infos gibt es im Netz unter www.repaircafe-bochum.de.



Peter (links) brachte das Videoaufwerk im Gerät von Ingo Klappheck wieder ans Laufen – der strahlt vor Freude. Foto: Marc Ketterling